

LP 27.05.2014

Elche erobern Brandenburg – und sind nicht von jedem gern gesehen

Das „Rind auf Stelzen“ nun auch in Elbe-Elster

Bad Liebenwerda. Am vergangenen Wochenende sind die zwei Elche mehrfach gesehen worden – zuerst im Schliebener Land, dann im Stadtgebiet von Uebigau-Wahrenbrück. In den Sonntag-Abendstunden trauten viele Kraftfahrer auf der B 101 bei Herzberg und auf der Straße nach Uebigau ihren Augen kaum. Das größte Landsäugetier Europas kehrt zurück nach Deutschland. Helmut Brücher, beim Naturschutzbund Brandenburg (NABU) Experte für den Elch, überrascht die Meldung nicht. „Wir haben bis zu zehn Elche gleichzeitig in Brandenburg, meist im Herbst“, berichtet er. Seit etwa zehn bis 15 Jahren steige eine Po-

pulation in Polen, dort dürfen die Tiere nicht mehr bejagt werden, an. Immer mehr zieht es sie auch nach Brandenburg. Nabu-Aufzeichnungen zufolge ist die weltweit größte Hirschart mit einer Schulterhöhe von bis zu 2,30 Metern und bis zu 800 Kilogramm Gewicht auch schon in Sachsen, Bayern und an der Ost- und Nordsee gesehen worden.

Während Experten davon ausgehen, dass sich die Tiere im dünn besiedelten Brandenburg mit seinen ausgedehnten Feuchtwiesen sowie Moor- und Bruchwäldern bald wieder dauerhaft ansiedeln, warnen Jäger und Forstleute. Der Landesjagdverband hat einen Abschussplan gefordert, weil die Tiere im Gegensatz zum scheuen Rehwild heranahende Autos nicht bemerken. Schwere Unfälle waren bereits die Folge. Und Forstleute fürchten um Schäden an Bäumen und Strauchwerk, da sich Elche von Blättern, Trieben, Rinde, Zweigen und Sträuchern ernähren.

Für Helmut Brücher, der den Elch-Managementplan begrüßt, gehören sie zur Naturvielfalt. Schließlich waren sie im Frühmittelalter ja schon mal über ganz Deutschland verbreitet.

Frank Claus



Bei Langennaundorf aufgenommen.

Foto: Dieter Müller/dmu1



Die weltweit größte Hirschart nun auch im EE-Kreis.

Foto: dmu